Gemeindebrief

Dezember 2021 – Februar 2022

**Evangelische St.-Marien-St.-Laurentius-Gemeinde in der Hansestadt Havelberg
und Evangelische Kirchengemeinde Nitzow**

**5. Dezember 2021
Die barocke Scholtze-Orgel von 1754
in der Havelberger Stadtkirche St. Laurentius
hat ein neues Leben!**

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leser	2	Gottesdienste, Andachten	14	Geburtstage	20
Pfarramt	4	Konzerte Kartenvorverkauf	16	Jahreslosung	22
Gemeindekirchenrat Havelberg	5	Termine in der Gemeinde	17	Kinderseite	23
Gemeindekirchenrat Nitzow	6	Norbert-Anselm-Havelberg	17	Kontakt, Impressum	26
Kantorat	9	Freude und Leid / Kasualien	20	Aus der Gemeinde	27

Pfarrer Teja Begrich, Havelberg

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser,

Foto: Rafael Heygster
für die ZEIT

Die Sonne brennt. Keine Wolken, nirgends. Die Luft steht. Der Tritt ist schon lange nicht mehr flüssig, eher wankend. Die Schaltung des Fahrrads ist ausgereizt. Der größte Gang liegt an, und die Kette ganz weit links. 16% ist hier die Steigung. Das Trikot klebt, der Schweiß rinnt. Allein die Gewissheit, dass dieser Berg auch ein Ende hat, lässt einen weiter in die Pedale treten.
Endlich oben angekommen, geht es rasend ein paar Kilometer bergab und dann liegt sie vor einem: die in Travertinstein gehauene Quelle der Unstrut. Sie verspricht Erfrischung und aufgefüllte Wasserflaschen.
Dachte ich jedenfalls. Aber nichts war da, trocken war es und staubig. Die Quelle in diesem Sommer ausgetrocknet. War das der Augenblick in dem ich dachte: ich brauche mehr Wasser und weniger Berge?
Nun ja, ich habe jedenfalls die Fahrt zurück nach Mühlhausen mit Hilfe freundlicher Menschen, die meine Wasserflaschen auffüllten, gut bestanden. Und kurz darauf mich entschlossen, zu neuen Ufern aufzubrechen.
So eine Entscheidung trifft „Mann“ natürlich nicht allein, wenn „Mann“ verheiratet ist. Als sich auch meine Frau vorstellen konnte, die Stelle zu wechseln, haben wir uns aufgemacht. Das haben wir schon einmal vor 17 Jahren. Damals von Berlin nach Mühlhausen. 2004 war das. Unsere Kinder, Helene und Gustav waren 6 und 2 Jahre alt. Meine Frau hatte gerade ihr drittes medizinisches Examen hinter sich und ich das Vikariat beendet. Da rief die erste Pfarrstelle.
Als Pfarrerskind war ich es gewohnt umzuziehen. Meine Eltern haben diese Unternehmung alle sieben Jahre praktiziert. So bin ich in Berlin geboren, wurde in Halle/Saale eingeschult, in Gnadau (bei Schönebeck) konfirmiert und habe die Wende dann wieder in Berlin erlebt. Nach dem Studium dort und der Geburt

unserer Kinder hatten wir nichts dagegen, in eine Kleinstadt zu gehen. Nur ein Krankenhaus mit Psychiatrie musste sie haben. Denn meine Frau wollte Fachärztin für Psychiatrie werden. Mit dem Antritt meiner ersten Stelle, hielt ich eine lange Familientradition am Leben, denn nicht nur meine Eltern waren Pfarrer, sondern auch schon mein Großvater und Urgroßvater usw. Die achte Generation Pfarrer war ich nun. Nur umziehen alle sieben Jahre, diese Tradition wollte ich nicht fortsetzen. Und so sind wir geblieben, bis unsere Kinder die Schule beendet hatten und wurden heimisch in Mühlhausen. Eine mittelalterliche Reichsstadt mit vielen Kirchen, 13 aus hellem Stein, dem Travertin. Sechs von ihnen werden noch kirchlich genutzt (fünf evangelisch/ eine katholisch), die anderen als Stadtbibliothek, Museen, Galerien und eine ist sogar zum Theater umgebaut. Für zwei Kirchen, St. Nicolai und Divi Blasii, war ich zuständig. Divi Blasii ist die Hauptkirche inmitten der Altstadt auf dem Untermarkt, in der Johann Sebastian Bach in jungen Jahren Organist war. Die Kantate „Gott ist mein König“ (BWV 71) ist hier entstanden.

Als geborener Protestant dachte ich immer: wir brauchen keinen heiligen Ort, der heilige Ort ist die sich versammelnde Gemeinde. Das ist wahr. Diese Wahrheit ist mit den Jahren bei mir ins Wanken gekommen und ich habe gespürt, wie wichtig Kirchengebäude sind, daher kam für mich bei einem Stellenwechsel auch nur ein schöner Ort mit einer schönen Kirche in Frage. Denn beim Blick auf den Havelberger Dom kommt diese protestantische Wahrheit eindeutig ins Wanken und so haben wir uns nach 17 Jahren auf den Weg gemacht.

Familiär ist dies ein passender Augenblick, denn unsere Kinder machten sich auch auf den Weg. Unsere Tochter studiert schon seit drei Jahren in Berlin Theologie und jetzt gerade für ein Jahr an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Unser Sohn bekam im Sommer sein Abitur und als er sich auf sein Auslandseinsatz als Freiwilliger in Odessa/Ukraine vorbereitete, bereiteten wir, meine Frau und ich, uns gedanklich auf einen Umzug vor. Mit meiner Vorstellung Anfang September im Havelberger Dom wurden diese Gedanken konkreter und seit Ende November sind wir nun hier. Eine neue Stadt, noch ein wenig kleiner, neue Kirchen, eine davon sogar ein Dom, neue Menschen, neue Landschaften, mehr Wasser und weniger Berge. Na ja und leider auch kein Krankenhaus. So geht es für meine Frau täglich von Havelberg nach Jerichow.

Nun sind wir gespannt, auf alles, was kommt: auf das „Miteinander Leben“ hier in Havelberg, auf die Havelstädter im Allgemeinen und die Kirchengemeinde im Speziellen. Da der Glaube ein zu Hause braucht, freue ich mich auf die Gemeinden in Nitzow und Havelberg, denn ohne Gemeinde sind auch die schönsten Orte leblos. Die Menschen nun, die dort ein- und ausgehen, die die nur kurz

verweilen und die, die schon lange dort leben, zu begleiten und mit ihnen gemeinsam an der Gemeinde Gottes zu bauen, kann ich mir als eine fröhliche Aufgabe vorstellen. Ich freue mich aber auch auf neue Beziehungen außerhalb von Kirche und Gemeinde, um so als Kirche mitten in der Welt und Kirche für die Stadt zu sein. Ich blicke mit Spannung auf die Begegnungen mit fröhlichen, nachdenklichen und manchmal vielleicht auch schlecht gelaunten Menschen.
Ja, wir freuen uns auf diesen neuen Lebensabschnitt in einem Pfarrhaus und einer Stadt mit viel Wasser.
Und wenn Sie einen Rennradfahrer auf der Suche nach eine Wasserquelle sehen, kann es gut sein, dass es ihr neuer Pfarrer ist.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Pfarramt - Willkommen Pfarrer Teja Begrich

Mit der Wiederbesetzung der Havelberger Pfarrstelle endete die Vakanzvertretung – Danke an Pfarrer Norbert Merten, Pfarrerin Anna Trapp und Pfarrerin Evelyn Frenzel. Ebenso geht der Dank an unsere „Ruheständler“ Pfarrer i.R. Rainer Richter und Pfarrer i.R. Thomas Krispin.
Dass alle Gottesdienste wie gewohnt stattfinden konnten, ermöglichten auch unsere Lektoren Friedrich Egberink und Ralf Dülfer.

Am 1.Advent, den 28.11.2021, wurde Pfarrer Teja Begrich mit dem feierlichen Einführungsgottesdienst die Havelberger Pfarrstelle bis 2038 übertragen.

Telefon Pfarrer Teja Begrich 039387 / 79104
E-Mail pfarramt@havelberg-dom.de.

Der Gemeindekirchenrat Havelberg informiert

Am Ende des alten Jahres blickt man zurück und lässt so manches Ereignis Revue passieren.
Im Frühjahr hatten wir die Hoffnung, die freie Pfarrstelle recht schnell besetzen zu können.
Aus den bekannten Gründen ist das nicht gelungen, und wir mussten uns bis zum Jahresende gedulden, dann konnten wir aber mit großer Freude Pfarrer Teja Begrich mit seiner Frau im Havelberger Dom begrüßen.
Das ganze Jahr über und auch noch in Zukunft beschäftigen wir uns mit der Sanierung der
Stadtkirche. Immer wieder wurden Anträge für Fördermittel gestellt, nicht alle wurden bewilligt, und so kommen wir nur langsam voran.

November: Endspurt beim Orgelbau

Ein Höhepunkt war dafür die Einweihung unserer sanierten Orgel in der Stadtkirche am 5.12.2021.

Welch ein Klang und Strahlen geht von diesem auch äußerlich imposanten Instrument aus.
Ich denke, nicht nur ich hatte bei den ersten Tönen eine Gänsehaut!

Gern erinnere ich mich auch an den Festgottesdienst zum Domweihjubiläum im August. Feierlich, musikalisch ein großer Genuss und dank Generalsuperintendent Kristóf Bálint aus Potsdam ein sehr schöner Gottesdienst mit anschließender Kaffeetafel im Kreuzgang. Im Gemeindekirchenrat gab es viele Stimmen, die sich vorstellen können, das Domweihfest in jedem Jahr in ähnlichem Rahmen zu feiern.

Nun beginnen wir ein neues Kirchenjahr unter der Jahreslosung:

> Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
> Joh.Evgl. 6,37

Also eine Einladung an uns alle! Unsere Türen stehen offen! Im eigentlichen Sinn zu den Zeiten, die im Gemeindebrief zu finden sind und im übertragenen Sinn – jederzeit!
Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest
und alles Gute für das Neue Jahr!
herzliche Grüße

Sabine Ruß

Der Gemeindekirchenrat Nitzow informiert

Am 3. Oktober konnten wir in unserer angenehm sonnendurchfluteten Dorfkirche einen gut besuchten Erntedankgottesdienst feiern, in diesem Jahr sogar zeitgleich mit dem Tag der Deutschen Einheit. Allen Helfern und Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die Unterstützung beim Kirchenputz, die Erntegaben und die festliche Ausschmückung des Altars. Auch in der kalten Jahreszeit werden wir anders als sonst üblich weiterhin das große Kirchenschiff für Gottesdienste nutzen. Die Ansteckungsgefahr wäre angesichts der nicht abebben wollenden Corona-Pandemie in der kleinen Winterkirche wegen des begrenzten Raumvolumens einfach zu hoch.

Am 21. November endete mit dem Ewigkeitssonntag und dem Gedenken an unsere verstorbenen Angehörigen das Kirchenjahr. Denjenigen, welche in ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit bereits das ganze Jahr über den Friedhof gepflegt haben, möchten wir ebenfalls ganz herzlich danken – ein wertvoller und arbeitsintensiver Beitrag für die Gemeinde, der leider allzu oft nur am Rande registriert wird!

Eine Woche später begann am 28. November die Adventszeit, die in Nitzow eigentlich traditionell mit Weihnachtsmarkt und Konzert eingeläutet wird. Schweren Herzens haben wir uns jedoch kurzfristig, aber mit gutem Gewissen, dazu entschlossen, aufgrund steigender Inzidenzwerte das Adventskonzert in der Dorfkirche vorsichtshalber abzusagen, leider schon das zweite Jahr in Folge. Aber der erste Advent war trotzdem ein Freudentag! Denn endlich hatte das Warten auf die Nachbesetzung der Pfarrstelle im Pfarrsprengel Havelberg ein Ende. Gemeinsam mit vielen anderen Gästen im Dom Sankt Marien hat auch

die Gemeinde Nitzow Pfarrer Teja Begrich als ihren neuen Hirten willkommen geheißen. Wir freuen uns auf die kommende gemeinsame Zeit!
Die Aussicht auf das Ende des Wartens, auf die Ankunft und das Licht ist ja schließlich das bestimmende Thema im Advent. Eine kleine Standortbestimmung:

Der Advent ist eine Zeit, mit der viele Menschen ganz bestimmte Erwartungen verbinden. Bräuche oder (Familien-)Traditionen spielen eine große Rolle, und es ist eine Zeit besonderer Stimmung, der Besinnung, aber auch der Hektik. Der Name "Advent" kommt vom lateinischen "adventus", was mit "Ankunft" übersetzt wird. Damit ist die Ankunft Jesu Christi gemeint. Deshalb bereiten wir Christen uns auf die Geburt Jesu, die Menschwerdung Gottes vor, also auf Weihnachten.
Alles ist geprägt von Vorfreude. In der alten Kirche war die Adventszeit eigentlich eine Fastenzeit, die sich bis zum Erscheinungsfest bzw. Epiphanias oder Dreikönigstag am 6. Januar erstreckte. Als Fastenzeit galt der Advent auch als sogenannte "geschlossene Zeit", in der weder getanzt noch gefeiert werden durfte. Aus heutiger Sicht ist gerade das kaum mehr vorstellbar angesichts der vielen Weihnachtsmärkte, Weihnachtsfeiern, Süßigkeiten und Glühweinseligkeit. Na ja, wenn nicht gerade Kontaktbeschränkungen, wie jetzt auch wieder, die Feierlaune dämpfen. Andererseits wird dadurch die uns sonst bisweilen heimsuchende Weihnachtshektik gedämpft.
Nutzen wir doch diese Temporeduzierung für etwas Besinnung.

Wann fängt Weihnachten an

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute mal bei dem Stummen verweilt,
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn der Leise laut wird und der Laute still,

wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht
Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht, sondern du gehst,
so wie du bist, darauf zu,
dann, ja dann
fängt Weihnachten an.

(Rolf Krenzer, 1936-2007, dt. Liedtexter und Kinderbuchautor)

Neben der Besinnung und der Vorfreude gehört das Dankbarsein untrennbar zur Adventszeit. Insoweit möchten wir Pfarrerin Anna Trapp aus Bad Wilsnack, Pfarrer Norbert Merten aus Rühstädt, den Lektoren, Ralf Dülfer und Friedrich Egberink aus Havelberg sowie allen weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern, die in Nitzow eingesprungen sind, ganz herzlich danken für Ihre wohltuenden Vertretungsdienste in der zurückliegenden Vakanzzeit. Auch Sie/Ihr wart uns gute Hirten!

+

Der Gemeindekirchenrat Nitzow wünscht Ihnen eine lichterhelle Adventszeit voller Vorfreude und erleuchtender Besinnung, nicht zuletzt jedoch gesegnete Weihnachten sowie ein friedvolles, gesundes neues Jahr.

es grüßt herzlich aus Nitzow, Ihr

Kantorat

Domkantor Matthias Bensch

Rede zur Orgeleinweihung

Festgottesdienst, 5. Dezember 2021, Stadtkirche

Als ich 2013 das erste Mal an diese Orgel kam, dachte ich mir, das kann doch wohl nicht sein, dass so ein bedeutendes Instrument derart verwahrlost. Mir war klar, dass es für so eine kleine Kirchengemeinde extrem schwer wird, eine Restaurierung von diesem Umfang zu finanzieren, aber ich wusste, in zwei Jahren wird hier die Bundesgartenschau sein, bei der sehr viele Besucher erwartet werden und diese Gelegenheit dürfen wir nicht verstreichen lassen. Wenn es uns in der BUGA Zeit nicht gelingt, substantiell Spenden für diese Orgel zu sammeln, dann schaffen wir das nie und dann ist dieses herausragende Kulturgut verloren.

So haben wir 2014 den Orgelrestaurierungsverein gegründet mit dem Wissen, dass die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns größer ist als die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges.

Die Orgelsachverständigen Dietrich Kollmannsperger und Christoph Lehmann aus Tangermünde haben 2014 eine sehr fundierte Konzeption für die Restaurierung dieser Orgel erarbeitet, parallel haben wir Spenden-Flyer erstellt, das Patenschaftsprogramm für die Prospektpfeifen initiiert, eine Orgel-CD im Dom für die Stadtkirchenorgelrestaurierung produziert, es gab Basare, Pfandflaschensammlung im EDEKA, Benefizkonzerte und vieles mehr.

Als dann im Herbst 2015 die BUGA vorbei war, mussten wir leider feststellen, dass wir weniger Besucher hatten als erwartet, und dass wir nur ca. ein Drittel von der erhofften Spendensumme tatsächlich generieren konnten. Es war zu viel, um aufzugeben, aber viel zu wenig, um damit etwas Substantielles für diese Orgel bewegen zu können.

Dann hatten wir aber vollkommen unerwartet das Glück, dass 2016 Orgelmusik und Orgelbau zum immateriellen UNESCO Weltkulturerbe erklärt wurden. Unser Bundeskultusministerium hatte daraufhin ein neues Förderprogramm für bedeutsame Denkmal-Orgeln initiiert. Da haben wir natürlich gleich einen Antrag gestellt. Als ich kurz darauf beim zuständigen Ministerium in Bonn anrief und fragte, wie denn unsere Chancen stehen, sagte mir der zuständige Sachbearbeiter, dass schon wesentlich mehr Anträge vorliegen als gefördert werden

können und dass es günstig wäre, wenn wir einen Fürsprecher aus der Bundespolitik gewinnen könnten.
Bald danach hatte ich die Gelegenheit, unserer damaligen Bundesbildungsministerin Frau Prof. Dr. Johanna Wanka unser Restaurierungsprojekt vorzustellen und sie auf unseren Antrag anzusprechen. Sie versprach mir, sich darum zu kümmern und wenige Wochen später hatten wir die Zusage über eine Bundesförderung in Höhe von bis zu 325.000€. An dieser Stelle möchte ich Frau Wanka herzlich danken. Ohne sie hätten wir das vermutlich nicht geschafft.
Mit dieser Förderzusage sah die Sache für uns wieder sehr gut aus. Wir stellten daraufhin Förderanträge bei unterschiedlichen Stiftungen und Fördermittelgebern, auch bei unserer Stadt und unserem Kirchenkreis und konnten 2019 auch mit Hilfe einiger Privatbürgschaften unserem Konsistorium gegenüber die vollständige Finanzierung nachweisen und haben daraufhin dann auch vom Konsistorium die Erlaubnis bekommen, endlich den Vertrag mit der Orgelwerkstatt Wegscheider sowie den Gehäuserestauratoren Dirk Zacharias und Stephan Thürmer unterschreiben zu dürfen. Es schien alles weitestgehend in trocknen Tüchern zu sein. Die Orgel wurde im Sommer 2019 ausgebaut, das Gewölbe über der Orgel sollte einfach nur neu verputzt werden und dann kam vollkommen unerwartet Hausschwamm im Gewölbe über der Orgel zum Vorschein. Es musste sofort ein Baustopp eingelegt werden und nun war guter Rat teuer. Es mussten schnell 105.000€ zusätzlich für die Schwammsanierung aufgebracht werden. Hier haben die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Marlis Kressner Stiftung, die Hansestadt Havelberg, unsere Landeskirche und unser Kirchenkreis sehr schnell geholfen. So konnte mit einiger Verzögerung der Bau dennoch weitergehen. Dann kam Corona und hat den Zeitplan nochmal nach hinten verschoben, aber schlussendlich haben wir die Orgel noch rechtzeitig in diesem Jahr fertigbekommen. Das war wichtig, da einige Fördermittel nicht über das Jahr 2021 hinaus hätten verlängert werden können.
Ich möchte mich an der Stelle herzlich bedanken bei Frau Jonschkowski und unserem Bürgermeister, Herrn Poloski, sowie auch bei Andrea Röseler vom Landesverwaltungsamt. Wann immer es Probleme gab, stand für sie nie die Möglichkeit im Raum, dass es nicht geht, sondern es war immer klar, wir kriegen das hin und wir müssen nur überlegen, wie wir das am schlauesten machen.
Ich möchte mich auch bei allen Gewerken bedanken, welche an diesem Projekt mit großer Leidenschaft und Engagement beteiligt waren und es trotz vieler Hindernisse zu einem sehr schönen Ergebnis gebracht haben: Hier sind zu nennen: HTI aus Havelberg, die Zimmerei Blümner, Malermeisterin Sylke Meyer, Ingenieurbüro IBS, Schwan Gerüstbau, Hagen Siedler für Tischlerarbeiten am

Fußboden, Ralph Westphal für die Elektrik und natürlich die Orgelwerkstatt Wegscheider sowie die Gehäuserestauratoren Dirk Zacharias und Stephan Thürmer.
Ich möchte mich auch herzlich bei meinem Orgelverein bedanken für die tatkräftige Unterstützung, insbesondere auch bei meinen Vorstandskollegen Dr. Ralph Jahnke und Sven Jeschke sowie Max Tietze für die Öffentlichkeitsarbeit und Katharina Bensch für die Betreuung der Pfeifenpaten.
Mein Dank geht auch an den Rotaryclub für die Spendensammlung und selbstverständlich auch an die vielen Helfer der Kirchengemeinde sowie an alle Spender und Fördermittelgeber.
Damit all dieses Engagement nicht vergessen wird, haben wir eine große Acrylglastafel neben der Orgel angebracht, auf der folgender Text steht:
„Singet und spielt dem Herrn“
Diese wunderbare Orgel wurde von 2019 bis 2021 durch die Dresdener Orgelwerkstatt Wegscheider sowie die Gehäuserestauratoren Dirk Zacharias und Stephan Thürmer umfassend restauriert. Der „Verein für die Restaurierung und Erhaltung der barocken Scholtze-Orgel der St.- Laurentiuskirche zu Havelberg e.V.“ hat von 2014 bis 2021 gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde Havelberg über 120.000€ private Spenden für dieses Instrument gesammelt. Darüber hinaus wurden die Orgelrestaurierung und die Sanierung des Gewölbejoches über der Orgel gefördert durch:
Bundeskultusministerium
Ostdeutsche-Sparkassenstiftung
Kreissparkasse Stendal
Lotto-Toto Sachsen-Anhalt
Land Sachsen-Anhalt
Hansestadt Havelberg
Kirchenkreis Prignitz
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Stiftung Orgelklang
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Marlis Kressner Stiftung
Für diese großartige und sehr breit aufgestellte Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken. Gemeinsam ist es uns gelungen, die Gesamtkosten in Höhe von 715.000€ zu tragen und ein Instrument von herausragender Bedeutung wieder in altem Glanz erstrahlen zu lassen.

Neben diesem Text sind auf der Tafel die Namen aller 125 Pfeifenpaten verzeichnet, welche zusätzlich noch in die neuen Prospektpfeifen eingraviert wurden.
Rückblickend würde ich jetzt sagen:
Es gab viele Momente, an denen ich nicht wusste, wie wir das zu einem guten Ergebnis führen können. Es gab Momente, wo Menschen sich gegen alle Widrigkeiten und gegen alle Rückschläge für diese Orgel eingesetzt haben z.B. als Diebe die Orgelspendendose in der Havelbuchhandlung gestohlen haben, war es Frau Breitmeier ein unbedingtes Bedürfnis, diesen gestohlenen Betrag aus eigener Tasche zu ersetzen. Es gab berührende Momente, z.B. als ich vor einigen Tagen einem älteren Herren diese Orgel zum ersten Mal vorgestellt habe, dessen Herzenswunsch es war, die Einweihung noch zu erleben. Es gab Momente voller Euphorie, als wir z.B. Fördermittelzusagen bekamen. Es gab manchen Streit. Es gab lustige Momente, z.B. als wir uns gegenseitig unsere genialen Entwürfe für unser Vereinslogo präsentierten. Es gab Ungeduld und manchen, der den Glauben an einen Erfolg dieses Projektes schon nach vier Jahren begraben hatte und jetzt gibt es gerade einen Moment der Zufriedenheit, dass alles seinen Sinn hatte und gut geworden ist.

Und was jetzt?
Das Ziel dieses Projektes muss über eine gelungene Restaurierung hinausgehen. Es muss jetzt das Ziel sein, dass die Orgel diese Kirche mit Leben füllt. Es muss das Ziel sein, dass diese Orgel Begegnungen schafft, Menschen begeistert, verbindet, versöhnt, inspiriert, Impulse setzt und es muss das Ziel sein, dass diese Orgel ein selbstverständlicher und gleichzeitig besonderer Teil von unserem Leben und dieser Stadt wird.
Dafür möchte ich mich gemeinsam mit unserer Kirchengemeinde einsetzen. Außerdem muss es unser Ziel sein, neben dieser schönen Orgel auch diese wunderbare Kirche zu erhalten. Denn eines ist klar: Die Orgel ist nur der Klangerzeuger und die Kirche ist der Resonanzraum. Beides gehört zusammen. Diese Orgel ist perfekt auf diesen Raum eingestellt und es wird niemals einen anderen

Raum geben, in dem diese Orgel so schön klingen könnte wie hier in dem Raum, für den sie konzipiert ist. Es gibt in dieser Kirche einen gewaltigen Renovierungsstau. Wir bekommen zwar immer wieder Fördermittel, aber eigentlich wäre es nachhaltiger, wenn es uns gelingen würde, eine Generalsanierung durchzusetzen, in der keine notwendige Maßnahmen zurückgestellt werden müssen, weil kein Geld mehr da ist.

Diese Orgel zählt zu den mit Abstand wertvollsten Instrumenten unserer Landeskirche und damit ist automatisch auch diese Kirche ein Gebäude von herausragender Bedeutung. Hier muss es uns gelingen, als Kirchengemeinde und als Hansestadt Havelberg gemeinsame Nutzungskonzepte zu entwickeln und die Politik von der Förderwürdigkeit einer lebendigen und vielseitig genutzten Stadtkirche zu überzeugen.

Leider konnten viele begeisterte Menschen pandemiebedingt heute nicht dabei sein. Aber ich biete Ihnen allen an: Sie können jederzeit eine Orgelmusik oder eine Orgelführung bei mir buchen. Nutzen Sie die Chance z.B. als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk oder wenn Sie einfach nur ihren Verwandten Havelberg zeigen wollen.

Oder kommen Sie regelmäßig zu unseren Gottesdiensten oder Konzerten. Herzlich einladen möchte ich Sie heute Abend um 18 Uhr zu meinem Orgelkonzert, am Dienstag um 19 Uhr zum Orgelkonzert mit der Schweizer Organistin Irene Roth-Halter, welche seit vielen Jahren regelmäßig Benefizkonzerte für die Stadtkirchenorgel gibt. Am Sonntag, den 12.12., gibt die litauische Organistin Karolina Juodelyte ein Solokonzert. Das eigentlich geplante Chor-Orgelkonzert an dem Tag lässt sich pandemiebedingt leider nicht durchführen, aber wie gesagt, können Sie um 19 Uhr ein schönes Orgelsolokonzert mit Karolina Juodelyte erleben.

Am Ausgang haben Sie die Möglichkeit, ein Stück Havelberger Geschichte mit nach Hause zu nehmen: Wir verkaufen die nicht mehr benötigten, aber dennoch funktionsfähigen alten Prospektpfeifen der Stadtkirchenorgel. Sie können wählen zwischen ganz kleinen hohen Pfeifchen bis hin zu über 3m langen Riesenpfeifen. Der Erlös kommt der Erhaltung und Pflege dieser schönen restaurierten Scholtze-Orgel zu Gute.

Jetzt wünsche ich uns allen viel Spaß mit diesem wundervollen Instrument.
Vielen Dank!

Gottesdienste & Andachten

** bitte kurzfristige Ankündigungen online und in Tagespresse beachten

Dezember	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 05.12. 2.Advent	**** 14.00 Uhr Stadtkirche**	
Sonntag, 12.12. 3.Advent	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**11.30 Uhr**
Sonntag, 19.12. 4.Advent	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Heiligem Abendmahl	
Freitag, 24.12. Heilig Abend	**14.30 Uhr Dom** Mit Krippenspiel und Kinderchor **16.30 Uhr Stadtkirche** *Lektor Friedrich Egberink* **18.00 Uhr Dom** **22.00 Uhr Dom**	**16.00 Uhr**
Sonnabend, 25.12. 1.Weihnachtstag	**10.00 Uhr Pflegeheim Lewida** (Am Camps) ****16.00 Uhr Paradiessaal**: Die katholische Gemeinde plant an diesem Tag Messe/Andacht.	
Sonnabend, 26.12. 2.Weihnachtstag	**** 17.00 Uhr Dom** „Musik und Texte zur Weihnachtszeit“ (siehe S. 16)	
Freitag, 31.12. Altjahresabend/Silvester	**16.00 Uhr Paradiessaal** Lektor F. Egberink	**18.00 Uhr** Lektor F. Egberink
	**** Dom 23.20 Uhr** „Orgelmusik zum Jahresausklang“	

Januar	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 09.01. 1.So.n.Epiphanias	**10.00 Uhr Dom/Paradiessaal** Sprengelgottesdienst mit Einführung der Lektoren (Pfr. Alexander Bothe) mit Kindergottesdienst	
Sonntag, 16.01. 2.So.n.Epiphanias	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**11.30 Uhr**

Sonntag, 23.01. 3.So.n.Epiphanias	**10.00 Uhr Paradiessaal**	
Sonntag, 30.01. Letzter So.n.Epiphanias	**10.00 Uhr Paradiessaal** Pfr.i.R. R. Richter	**10.00 Uhr**

Februar	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 06.02. 4.So.v.d.Passionszeit	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Kindergottesdienst	
Sonntag, 13.02. Septuagesimä	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**11.30 Uhr**
Sonntag, 20.02. Sexagesimä	**10.00 Uhr Paradiessaal**	
Sonntag, 27.02. Estomihi	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**10.00 Uhr** Lektor F. Egberink

März	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 06.03. Invokavit	**10.00 Uhr Paradiessaal** Lektor F. Egberink mit Kindergottesdienst	
Sonntag, 13.03. Reminiszere	**10.00 Uhr Paradiessaal** Lektor R. Dülfer	**11.30 Uhr** Lektor R. Dülfer

** bitte kurzfristige Ankündigungen online und in Tagespresse beachten

- Gottesdienste in den Dorfkirchen Toppel und Jederitz
  werden zum jeweiligen Termin unter „Havelberg“ angegeben.
- Wenn nicht anders genannt oder kurzfristig abgekündigt,
  hält Pfarrer Teja Begrich die Gottesdienste.

Alle Gottesdienste: Natürlich werden die aktuellen Auflagen und Empfehlungen zur Einschränkung der Corona-Infektionen berücksichtigt (u.a. Abstand 1,50 m, Teilnehmerliste, Kontaktvermeidung, Desinfektion, Mund-Nasen-Schutz, angepasster Gemeindegesang, Kollekte nur am Ausgang).

Dezember 2021: Eingravierte Namen von Pfeifenpaten in restaurierten Prospektpfeifen

Konzertplanung Winter 2021/22

26.12. um 17 Uhr im Dom
Musik und Texte zur Weihnachtszeit
Mit bekannten Weihnachtsliedern und der romantischen Messe in C Dur op. 69 von Joseph Gabriel Rheinberger in der Fassung für Klavier, Solisten & Chor
Havelberger Vokalensemble, Solisten N.N.
Klavier: Karolina Juodelyte
Leitung: Domkantor Matthias Bensch
Eintritt 15€/ erm.10 €

31.12.2021 um 23.20 Uhr im Dom
Orgelmusik zum Jahreswechsel mit Werken u.a. von Bach
mit Domkantor Matthias Bensch und Segensworten von Pfarrer Teja Begrich
Eintritt frei, Spenden erwünscht

Änderungen im Programm vorbehalten!

Kartenreservierung Tel 01522 7661989 oder www.havelberg-dom.de

Termine in der Gemeinde

Gemeindenachmittag Kirche Nitzow
16.12. um 14.30 Uhr

Morgenlob, Andachten im Senioren-Heim, Hausbibelkreis,
Eltern-Kind-Gruppe, Christenlehre, Konfirmanden, Gemeindenachmittage, Proben etc. finden zu den gewohnten Zeiten statt, wenn die Auflagen und Einschränkungen der Corona-Zeit es zulassen.
aktuelle Infos dazu und zu weiteren Veranstaltungen
sowie Öffnungszeiten des Domladens (Paradiessaal)

- Internet www.havelberg-dom.de
- örtliche Presse
- per Whatsapp-Gruppe der Gemeinde (Sie sind noch nicht in der Gruppe? Anmeldung via Gemeindekirchenrat Tel. 0162 9765152)

Interessantes aus dem Kirchenkreis Prignitz

Aktuelle Termine sind auf der Webseite des Kirchenkreises ersichtlich.
www.kirchenkreis-prignitz.de

Änderungen vorbehalten!

Norbert - Anselm - Havelberg
Zum 900-jährigen Jubiläum der Prämonstratenser

Der wichtige katholische Orden der Prämonstratenser feiert in diesem Jahr sein 900-jähriges Jubiläum. Magdeburg hat diesem Anlass eine große Ausstellung gewidmet, die vor einigen Monaten mit einem eindrucksvollen Festakt im dortigen Dom eröffnet wurde. Aber - was hat das jetzt mit unserer evangelischen Gemeinde zu tun?
Nun, die Geschichte der christlichen Kirchen beginnt ja nicht erst mit Martin Luther, und unser Dom ist bekanntlich weit mehr als 500 Jahre alt. Begeben wir uns also ruhig zurück ins Jahr 1121, in ein kleines Tal in der Nähe der alten Königsstadt Laon nördlich von Paris. Dort versammelte am Weihnachtstag Norbert, "von Xanten" genannt nach der Stadt, in der er den größten Teil seines Lebens verbracht hatte, seine Anhänger und band sie durch ein Gelöbnis an seine Person und seine Idee. Daraus sollte später der Ordo Prämonstratum entstehen.

Wer war dieser Norbert? Wir kennen seine Lebensgeschichte aus zwei späteren, etwas legendenhaften Beschreibungen. Demnach war er als jüngerer Sohn eines niederdeutschen Adelsgeschlechts wie so viele Zweitgeborene damals früh in ein geistliches Stift gegeben worden. Das war sozusagen gleichzeitig Schule und Versorgungsinstitution, und Norbert hat wohl auch bald am Erzbischöflichen Hof zu Köln entsprechend Karriere gemacht, bis hin zu Mitarbeit an Urkunden Kaiser Heinrichs V. Schließlich finden wir ihn im besten Alter auf einem Ritt zu einer Dame in einem entfernten Kloster, wo ihn, ganz ähnlich wie später Martin Luther, ein in unmittelbarer Nähe einschlagender Blitz im wahrsten Wortsinn aus der Bahn wirft. Norbert verlässt sein bisheriges Leben und beginnt wahrhaft radikal die Suche mit wirklich christlicher Lebensgestaltung. Und er will nach außen wirken; ein einsamer Eremit oder ein Mönch in einer Klosterzelle will er nicht sein. Hat nicht Jesus selbst seinen Jüngern den Auftrag gegeben, in aller Welt das Evangelium zu verkünden?
Vier Jahre später, 1119, treffen wir Norbert dann nach einer Pilgerfahrt durch das winterliche Frankreich krank und heruntergekommen in Laon. Der dortige Bischof kümmert sich intensiv um ihn. Es gelingt ihm schließlich, den unruhigen Mann festzuhalten, indem er einer kleinen Ordensgemeinschaft ein abgelegenes Kloster abkauft, damit Nobert sich dorthin, in das Tal von Prémontré, mit seinen Freunden zurückziehen kann. Das sind zunächst ein paar junge lothringische Adlige, die ihm ihr Vermögen zur Verfügung gestellt hatten, darunter wohl auch ein junger Mann mit Namen Anselm, der uns Havelberger besonders interessiert. Im Herbst 1121 bringt Norbert - er muss wirklich ein faszinierender Mensch gewesen sein - dann von einer sehr erfolgreichen Reise nach Köln nicht nur notwendige Reliquien, sondern auch etwa 30 Männer und Frauen mit. Sie sollen mit ihm zusammenleben genau wie die ersten Christen in der Apostelgeschichte. Während der Adventszeit schwört er seine kleine Gemeinschaft auf seine Ideen ein. Schon am Weihnachtstag erfolgt dann, wie oben erwähnt, die feierliche Profess.
Fünf Jahre nach dem Gelübde in Prémontré erwirkt Norbert die Anerkennung seines Ordens beim Papst in Rom - und lässt sich gleichzeitig zum Erzbischof von Magdeburg ernennen. Man kann sich das Entsetzen in seinen inzwischen zahlreichen Gründungen vorstellen. Bis heute schütteln die Experten erstaunt ihren Kopf. Jedenfalls geht Norbert nach Magdeburg und nimmt einige seiner wichtigsten Schüler gleich mit, unter anderem den jungen Anselm. Der wird mit Erreichen des kanonischen Alters 1129 zum Bischof des bekanntlicherweise nur theoretisch existierenden Bistums Havelberg. Mehr noch: Norbert hat

nunmehr beste Beziehungen zu König Lothar von Supplingenburg. Auch Anselm wird am Hof eingeführt und übernimmt nach Norberts Tod 1134 dessen Rolle. Von Anselm wissen wir sehr wenig. Aber dass er an der Kaiserkrönung in Rom teilnahm, von der klugen Kaiserin Richenza lange am Hof gehalten und vom Papst mehrfach auf wichtige diplomatische Reisen geschickt wurde, unter anderem drei Mal nach Byzanz, all das zeigt uns einen überragend intelligenten, gebildeten und zuverlässigen Mann. Als er aber 1147 im Wendenkreuzzug sein Bistum zurückeroberte, da hielt es ihn an seinem Bischofssitz nur wenige Jahre. Er kümmerte sich um den Dombau, begann mit der Ansiedlung von Kolonisten im nach den langen Kriegen dünn besiedelten Land, schrieb Briefe, von denen glücklicherweise einige erhalten sind und zusätzlich sein wichtigstes Werk, das "Antikeimenon", einzigartige Quelle über den Streit zwischen Ost- und Westkirche.

War es die Vermittlung seiner besten Freunde Wibald von Stablo und Arnold von Köln, engste Berater des Königs Konrad III, oder war es Anselms Unersetzlichkeit - wer hatte schließlich mehr Erfahrung im Umgang mit Byzanz? Anselm verließ Havelberg und wurde wieder Diplomat. Konrads Nachfolger Barbarossa belohnte seine Dienste 1155 mit dem Stuhl des Exarchen von Ravenna. Dort betrieb Anselm Reichspolitik, gegebenenfalls auch gegen die italienischen Städte. Er starb, das wissen wir sicher, nach einem heftigen Streit mit dem Kaiser am 12. August 1158 im Heerlager vor Mailand.

Welch ein Lebenslauf für den jungen Gelehrten, der vor 900 Jahren in dem abgelegenen Waldtal bei Laon seine Profess feierte! In den historischen Wissenschaften wird sein Name bis heute mit Ehrfurcht genannt - eine Ehre für unsere Stadt:

ANSELM VON HAVELBERG

Brigitte Strugalla-Voltz

Porträt des Bischofs Anselm von Havelberg
Gemälde von Kurt Henschel, 1948
Leihgabe der katholischen Gemeinde St. Norbert
an das Prignitz-Museum
Quelle: Archiv Prignitz-Museum Havelberg

Die Angaben zu Kasualien und Geburtstagen erscheinen nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefes.

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
Johannes 6,37

5. Dezember 2021 – nach dem Festgottesdienst gab es alte Prospektpfeifen der Stadtkirchenorgel. Gudrun Elster, geb. Gericke, und Jörg Gericke, ihr Vater war über Jahrzehnte Pfarrer in der Stadtkirche, sowie Ralf Dülfer ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, ein Stück Kirchengeschichte mitzunehmen.

KINDERSEITE FRAGEN

Am Sonntag, den 28.11.2021, wurde unser neuer Pfarrer, Teja Begrich, in sein Amt eingesetzt und von Vertretern der Kirche, der Gemeinde und dem Gemeindekirchenrat begrüßt. Viele von euch haben auch mitgefeiert. Im Kindergottesdienst habt ihr Fragen an den Pfarrer gesammelt.

Wo wohnst du?
Ich wohne in einem der schönsten Häuser Havelbergs: dem Pfarrhaus am Dom. Dieses Haus ist ein extra Haus für die Pfarrer und jeder, der Pfarrer in Havelberg sein will, darf da wohnen. Das ist sehr toll. Man muss sich keine Wohnung suchen, kein Haus bauen oder irgendwo anders wohnen: als Pfarrer bekommt man einfach eine Wohnung. Und in Havelberg hat der Pfarrer besonders viel Glück, weil die Wohnung groß und schön und ein toller Garten mit dabei ist. Ihr müsst mich mal besuchen kommen: Propsteiplatz 1, dann zeige ich es euch!

Welche Noten hattest du in der Schule?
Alle, die es so gab: von 1 bis 5 (Sechsen gab es noch nicht, hätte ich sonst bestimmt auch mal bekommen …). In Mathe war ich nicht gut und Physik habe ich nie verstanden. Andere Fächer wie Deutsch, Geschichte und Erdkunde fielen mir leichter. Darum habe ich auch Theologie studiert und bin kein Architekt geworden. Aber am Ende in der 10. und 12. Klasse hatte ich ein ziemlich gutes Zeugnis. Also merkt euch: wenn ihr am Anfang nicht so gut seid, macht nichts! Auf das Ende kommt es an und mein bestes Zeugnis hatte ich am Ende des Studiums.

Bist du geimpft?
Ja, klar. Obwohl ich keine Angst habe. Ich hatte die Krankheit auch im November 2020 schon und bin seitdem zweimal geimpft. Vor allem, weil ich wieder zu den Menschen in den Altenheimen gehen wollte und Besuche machen wollte.

Wie lang war der längste Roman, den du je gelesen hast, wie heißt er?
Oh, ich habe viele Romane gelesen … das werdet ihr sehen, wenn ihr mich besucht: Wir haben wenigstens zwei Zimmer, in denen fast nur Bücher stehen. Ich lese also viele Bücher und mache das sehr gerne. Ein sehr dickes Buch ist die Bibel, sie hat, glaube ich, über 700.000 Wörter. Das dickste Buch, was ich gerade beendet habe zu lesen, war: Zeithain von Michael Roes mit über 800 Seiten. Das spielt ganz in der Nähe von Havelberg, in Wust. Das nächste dicke Buch, was ich lesen will, habe ich in der Buchhandlung in Havelberg bestellt. Es

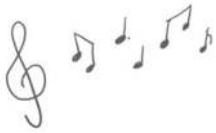
ist von Wassili Grossmann und hat 1280 Seiten. Mal gucken, wann ich dafür Zeit habe.

Trägst du gern deinen Talar?
Unbedingt! Und immer Schwarz, denn schwarz sieht gut aus. Der Gottesdienst ist ja immer auch ein Fest, denn wir feiern in jedem Gottesdienst, dass Jesus lebt und Gott uns liebt und wenn man zu einem Fest geht und feiert, dann zieht man sich doch auch festlich an. Männer tragen oft schwarze Anzüge und Frauen schwarze Kleider, da ist es doch klar, dass der Pfarrer auch seinen schwarzen Talar trägt. Außerdem macht schwarz schön schlank!

Wie alt bist du?
Schon ganz schön alt, am 25. August bin ich gerade 50 Jahre alt geworden. Darum habe ich auch schon zwei große Kinder, die nicht mehr bei uns wohnen, uns dafür aber hoffentlich gerne besuchen.

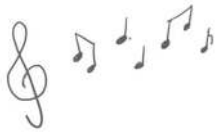
Was wolltest du früher werden?
Am liebsten Radrennfahrer, aber dafür war ich nicht gut genug. Dann auch mal Zahnarzt, weil ich so schlechte Zähne habe, dachte ich mir, da kann ich mir selber gut helfen. Dann aber habe ich mich entschieden, Theologie zu studieren und Pfarrer zu werden. Meine Eltern waren beide Pfarrer und der Vater meines Vaters, mein Opa also, war auch Pfarrer und dessen Vater auch und dessen Vater auch und so weiter. Da konnte ich gar nichts anderes werden.

Welche Jahreszeit magst du am liebsten?
Den Sommer, weil ich da am besten Rennrad fahren kann.
Was isst du am liebsten?
Oh, fast alles. Ich esse sehr sehr gerne …
Welchen Lieblingsort hast du?
Jerusalem und Baunai, das ist ein kleines Bergdorf auf Sardinien.
Und ansonsten immer dort, wo ich liebe Freunde habe.
Was wirst du am meisten, hier in Havelberg, vermissen?
Vermutlich die Berge und meine vielen Konfirmanden.



"Lasst uns miteinander, lasst uns miteinander, singen, spielen loben den Herrn! Lasst uns das gemeinsam tun, singen, spielen, loben den Herrn" (Kindergesangbuch Lied Nr.189)

Nancy Lewerken



1.Advent – am Pfarrhaus leuchtet der Stern
Pfarrer Begrich hat ihn gleich nach seinem Einzug in Havelberg angebracht.

2.Adventssonntag in der Stadtkirche – Die große Orgel wird wieder gespielt, nachdem das beeindruckende Instrument restauriert und repariert werden konnte. Seit etwa 10 Jahren war sie gar nicht mehr nutzbar – die Erwachsenen kennen sie noch aus der Erinnerung. Für die Kinder war es eine wirkliche Premiere, die Stadtkirche mit Orgelmusik zu erleben.

Kontakt

Ev. Dompfarramt, Pfarrer Teja Begrich
Propsteiplatz 1 — Tel. (03 93 87) 79 104 [+AB]
39539 Havelberg — E-Mail pfarramt@havelberg-dom.de

Gemeindekirchenrat Havelberg, Sabine Ruß
Tel. 0162 9765152 — E-Mail gemeindekirchenrat@havelberg-dom.de

Domkantor Matthias Bensch
Tel. (03 93 87) 55 20 49 — E-Mail kantorat@havelberg-dom.de

Friedhofsverwaltung, Ute-Jutta Kerfien — **Mittwochs 9.00 – 13.00 Uhr**
Propsteiplatz 1 — (telef. auch Die. 9.00-13.00 Uhr) — Tel. und Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg — E-Mail friedhofsverwaltung@havelberg-dom.de

Gemeindebüro
Rosemarie Busse
Do 9.00 – 12.00 Uhr
Tel. (03 93 87) 79 105
gemeindebuero@havelberg-dom.de

Küster
Andreas Engel
Do. und Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Tel. 0162 7903604

Besucherinfo und
Domladen Paradiessaal
Tel. 01522 7661989
domladen@havelberg-dom.de

Führungen
Anmeldung
Tel. 0171 7516041
info@havelberg-dom.de

Dom St. Marien geöffnet

April-Oktober
Die-Sa 10.00-17.00 Uhr
So 12.00-17.00 Uhr

Änderungen wegen Corona:
www.havelberg-dom.de
November-März
Mi-Sa 10.00-16.00 Uhr
So 12.00-16.00 Uhr

Gemeindekirchenrat Nitzow, Rita Spanner
Tel. (03 93 87) 89 760 — E-Mail gkr-nitzow@havelberg-dom.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Stendal
IBAN DE27 8105 0555 3080 0031 51
BIC NOLADE21SDL

Besuchen Sie uns online — **www.havelberg-dom.de**
www.facebook.com/domgemeindehavelberg

LAFIM Ev. Seniorenzentrum Havelberg
Tel. (03 93 87) 72 30

Telefonseelsorge (gebührenfrei)
Tel. 0800 – 11 10 111 oder
Tel. 0800 – 11 10 222

Brot für die Welt IBAN:
DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Impressum
Erscheinungsweise: 1/4jährlich, 750 Exempl.

Herausgeber: Gemeindekirchenrat Havelberg
Redaktion: T. Begrich, S. Ruß. N. Lewerken, M. Bensch, M. Tietze;
Bildnachweis: Redaktion Gemeindebrief

Aus der Gemeinde

3. Oktober/Erntedank: Nitzower Kirche (Abb.) und Havelberger Dom waren festlich geschmückt.

28. November – Herzlich willkommen für Familie Begrich in Havelberg
mit dem Einführungsgottesdienst am 1. Advent im Dom

5. Dezember: Festgottesdienst zur Wiedereinweihung der restaurierten Scholtze-Orgel – erster Gottesdienst mit Pfarrer Teja Begrich in der Stadtkirche und die Orgel erstrahlt optisch und klanglich in wunderbarem Glanz – Danke an alle Unterstützer und Förderer! Das Havelberger Vokalensemble unter Leitung von Domkantor Matthias Bensch bot wieder musikalische Höhepunkte. Matthias Bensch, auch Vorsitzender des Orgelvereins, skizzierte in seiner Rede den Weg von der Idee bis zur fertigen Restaurierung der bedeutsamen Scholtze-Orgel von 1754. Nach der Einweihung am 2. Adventssonntag gab es gleich eine „Orgelwoche“ mit drei Konzerttagen. In der Stadtkirche waren neben unserem Domkantor die Organistinnen Irene Roth-Halter (Schweiz) und Karolina Juodelyte (Litauen) an der Orgel zu erleben.